

«Das Vergehen der Zeit» von Arno Oehri

Konstanten Der Ruggeller Künstler Arno Oehri zeigt in der Domus-Galerie in Schaan neue Malerei aus den Jahren 2008 bis 2013.

VON HANSRUDI SELE

Im Grunde ist die Zeit eine Konstante. Was vergeht, sind die Ereignisse. Arno Oehri überlässt beim Entstehen seiner Bilder deren Entwicklungsprozess der Zeit. Nachdem er mit Farbe seine Impulse auf die wassergetränkte Leinwand gesetzt hat, beobachtet er die Entstehung des Werkes. Johannes Inama, Leiter des 'Küefer-Martis-Huus' in Ruggell, bringt es in seiner Vernissagerede auf den Punkt: «Die Zeit malt das Bild.»

Flüchtige, transparente Strukturen

Beim Gang durch die Ausstellung in den neu gestalteten Räumen der Domus-Galerie beeindruckten die feinen, oft flüchtigen und transparenten Strukturen, die in sanften Farben gehalten sind. Seifenblasenähnliche Formen, kombiniert mit scharf umrandeten kieselsteinförmigen Gebilden. Oder sind da nicht Schlangenköpfe mit fein strukturierter Hautmusterung zu sehen? Der Eindruck entsteht, dass alles auf irgendeine Art mit Wasser zu tun hat. Es ist fast so, als hätte Arno in Florenz am Ufer des Flusses Arno gesessen und sich vom Leben und von den Strukturen im Wasser beeindrucken lassen. Das ist natürlich nicht der Fall. Wie die zahlreichen Besucher vom



Arno Oehri findet Inspiration in den Naturwissenschaften. (Foto: Michael Zanghellini)

Vernissageredner erfahren, lässt sich der Künstler gern von der Quantenphysik inspirieren, die unter anderem besagt, dass der Ausgang eines Experiments nicht ein-

deutig durch die Anfangswerte festgelegt ist und sich daher nur Aussagen über Wahrscheinlichkeiten machen lassen. Dabei sei der Ausgang eines Experiments niemals unab-

hängig von der Beobachtung, sondern immer untrennbar mit ihr verbunden. Doch mag man sich als Besucher weniger mit derlei theoretischen Aspekten befassen.

Experiment als Konstante

Was hingegen im künstlerischen Wirken von Arno Oehri nicht nur in der Malerei, sondern auch im Klangbereich oder als Filmschaffender als Konstante sichtbar wird: Es ist das Experiment. Der Künstler nennt es «Möglichkeitsfelder». Das Ergebnis seiner Farbexperimente sind Bilder, die es dem Betrachter offen lassen, ob er nun aus der Mikroperspektive Einzeller, Elementarteilchen, Mikroorganismen sehen mag, oder ob er durch die Makrooptik sich Lebewesen, Kieselsteine oder Seifenblasen vorstellt. Dabei ist der gesamten Bilderreihe eine schlichte, feine Ausstrahlung eigen. Die mehrheitlich auf grauer Leinwand mit Acryl, Aquarellfarbe und Bleistift geschaffenen Strukturen verkörpern Bescheidenheit und zugleich Ehrfurcht vor dem Unerklärlichen, das unseren Kosmos ausmacht. Ist dieser Kosmos gelenkter Zufall? Wir wissen es nicht. Die Bilder von Arno Oehri kann man so sehen.

Die Ausstellung in der Domus-Galerie in Schaan dauert noch bis zum 17. Februar 2013.